

überordentlichen Bedeutung, welche die Kartoffel für die Volksernährung in Oesterreich hat, nur ein solches System mit voller Erfassung der Vorräte Ausschlag auf Erfolg hat.

Keines der vielen Opfer hat so empfindlich gewirkt wie die Kartoffelnot, da ein großer Teil der Bevölkerung in Oesterreich schon im Frieden fast ausschließlich von Kartoffeln gelebt hat. Selbst wenn man der Bevölkerung im Kriege hochwertigere Nahrung als Kartoffeln zum Erlasse bot, hat die Bevölkerung trotzdem Kartoffeln verlangt. Es bestand in der Bevölkerung kein Zweifel darüber, daß man sich zur Beschlagnahme sämtlicher Kartoffeln entschließen werde. Gerade in der letzten Zeit war man bemüht, ein System zu finden, welches eine Art Evidenz der Kartoffeln und ihre Aufbewahrung bei Produzenten und Konsumenten, also eine Festung des Mißklos, beinhaltet.

Nun trat gerade bei der Kartoffel eine Renaissance des sogenannten freien Spiels der Kräfte zutage. In der kürzlich abgehaltenen Enquete habe sich die Mehrheit der Vertreter eigentlich für die staatliche Bewirtschaftung ausgesprochen. Trotzdem brachte die neue Verordnung das gemischte System. Diese Verfügung hat in der Bevölkerung sehr große Besorgnis hervorgerufen. Es gab Leute, die schon an der Genese der Verordnung Anstoß nahmen und sich sagten, daß ein solches Schwanken und eine derartige Unsicherheit bei der Regelung dieser für den Konsum der Bevölkerung fundamentalen Frage unbegreiflich sei. Auch die Erhöhung der Preise habe große Aufregung hervorgerufen, namentlich in jenen Klassen, bei denen auch eine verhältnismäßig geringfügige Erhöhung der Preise empfindlich wirkt.

Gerade in der letzten Zeit habe man den Versuch gemacht, eine Relation zwischen den Preisen der wichtigsten Artikel zu schaffen, die nun durch die Preiserhöhung der Kartoffel durchbrochen zu sein scheint. Die Hoffnung, daß sich der Verkehr der Kartoffelmengen, welche die 20 Millionen Meterzentner übersteigen, zu normalen Preisen abwickeln werde, sei sehr optimistisch, man könne vielmehr nach den bisherigen Erfahrungen mit Sicherheit voraussehen, daß die Preise eine märchenhafte Höhe erreichen werden, die der Staat gar nicht kontrollieren kann. Eine solche Preispolitik werde vielleicht das Resultat zeitigen, daß die Kartoffel nicht verfrachtet werden, daß aber die Landwirtschaft, da sie etwas verfrachten muß, Getreide verfrachten wird, wenn sie die Kartoffel zu märchenhaften Preisen in der Stadt anbringt.

Rebner wolle nicht behaupten, daß die Agrarier neuerlich einen Raubzug auf die städtische Bevölkerung unternommen haben. Im Gegenteil, die Vertreter aller maßgebenden landwirtschaftlichen Korporationen seines Heimatlandes erklärten, daß sie auch mit den früheren Preisen einverstanden gewesen wären. Große Besorgnis müsse es hervorrufen, daß die Vorbereitungen für die Durchführung des starren Systems in der Bewirtschaftung der Kartoffeln bei den Landesstellen schon getroffen waren und daß ungefähr eine Woche vor Einlangen der Verordnung die Landesstellen telegraphisch davon verständigt wurden, daß die Kartoffelpreise erhöht werden. Durch dieses Spatium zwischen der Verständigung und dem Einlangen der Verordnung habe die Bewirtschaftung der Kartoffeln eine große Verzögerung erfahren.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Verordnung ergeben sich folgende Fragen: Werden die Kartoffelmengen, welche von den großen Konsumzentren durch Lieferungsverträge im Frühjahr sichergestellt wurden, in die 20 Millionen Meterzentner eingerechnet, und wie wird die Reihenfolge sein? Wie wird man die Rationierung der Kartoffeln durchführen? Der Ziffer von 20 Millionen liegt sicher die Berechnung von Kobjiquaten zugrunde. Die Ueberhülle lassen sich natürlich nicht rationieren. Es stoßen also hier zwei durchaus verschiedene Prinzipien aneinander.

Die Verordnung bildet eine große Gefahr für die Preisbildung und für die richtige und gleichmäßige Belieferung des Konsums, eine Gefahr auch für die ganze staatliche Preispolitik, die sich unter Umständen bei der Frage des Frühjahrsanbaues in verheerender Weise geltend machen kann, da durch die neben den staatlichen Preisfäden erzielten Kartoffelpreise Unsicherheit in der Landwirtschaft darüber entstehen muß, was sie anbauen soll.

Heute kann man nicht verlangen, daß für die Erfassung der Kartoffeln, die zum größten Teil schon ausgegraben sind, wieder ein neues System erdacht wird. Wir müssen also leider mit dem gewählten System rechnen, und kann bei Regierung verlangen, daß sie zur Bewirtschaftung der Kartoffeln die jetzt noch zur Ver-

Neues Wiener

### Kommission für Kriegswirtschaft.

#### Die Kartoffelversorgung.

Die Kommission für Kriegswirtschaft setzte heute unter Vorsitz des Herrnhofsmitgliedes Freiherrn v. Schwarzenau und in Anwesenheit des Ministers Generalmajor Höfer und des Sektionschefs Dr. Ritter v. Erl ihre Beratungen fort.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Kartoffelversorgungsfrage, im Anschluß daran die Frage der Kartoffelstärke- und Kartoffelverarbeitungsindustrie.

Hg. Dr. Freißler verweist auf die außerordentliche Wichtigkeit der letzten Kartoffelverordnung. Die Bewirtschaftung der Kartoffel ist eine der schwierigsten Aufgaben, und es wäre nicht gerechtfertigt, Vorwürfe zu erheben, weil sich dabei eine Reihe von Schwierigkeiten und Reibungen ergeben hat. Während der letzten Jahre hat sich das allgemeine Urteil dahin ausgebildet, daß bei der ganz-

21

21